

gätz. Aschersleben (A. Schmidt). Prov. Brandenburg: Angermünde, Melzower Wald; Frankfurt a. O., Buschmühle; am Stienitzsee bei Tasdorf; Sommerfeld, im Stadtbusch. Schlesien: Görlitz, Weinlache; Posottendorf; zwischen Mois und Posottendorf. Park von Buchwald im Hirschberger Thal. Schlesierthal (Rohrman). Mährisches Gesenke, Brünnelhaide; am Stechgraben bei Waldenburg. Hessen (Pfeiffer im Berl. Mus.). Kassel (Schacko). Lemgo (Döring). Harburg (Döring). Dillenburg (Koch). Bonn (Goldfuss in coll. Stein); Braubach (Kobelt). Frankfurt a. M. (Dickin). Eberbach am Neckar (Seibert). Württemberg, Neckarschlick (v. Martens). Nagold (v. Martens). Baiern, Dinkelscherben (Clessin). Genf (Claparède in coll. Martens).

Vitrina annularis Venetz.

Vor Kurzem erhielt ich aus dem toskanischen Appennin durch Herrn Dr. Silverio Bonelli eine Vitrine, welche durch ausgesprochene Runzelstreifen, geringeren Glanz und trüb grünliche Farbe, sowie durch Anwesenheit eines Nabelritztes von den typischen Formen der Gattung abweicht. Beim Vergleich mit den bereits im Berliner Museum vertretenen Arten stellte sich heraus, dass sowohl *V. annularis* Venetz von Sitten in Wallis als *V. plicosa* Bielz von Siebenbürgen recht gut damit übereinstimmen. Auffallen musste aber, dass in L. Pfeiffer's Monographie, dem ersten Buch, das man zur Bestimmung in die Hand nimmt, für *annularis* jene Merkmale nicht in der Diagnose angegeben sind. *) Auch fand sich in der Albers'schen Sammlung mit der Etikette *V. annularis*, Sicilien, von Parreyss erhalten, eine ganz andere Art, die ich nicht von *pellucida* unterscheiden möchte; endlich darf ich nicht verschweigen, dass auch Hartmann in Steinmüller's neuer *Alpina* I., 1821, S. 246, die *annularis* als „völlig glatt“, übrigens doch „fast ohne Glanz“ bezeichnet. Dennoch dürfte jene faltenstreifige perforirte von Sitten als die

*) Anmerkung: Nur der geringere Glanz ist in der Pfeiffer'schen Diagnose dadurch angedeutet, dass das Wort „nitidissima“, das für *Draparnaldi* und *pellucida* gebraucht wird, bei *annularis* fehlt; dagegen ist die Bezeichnung der Sculptur „sublaevigata“, ungefähr dieselbe wie bei *pellucida*, welche „sublaevis“ genannt wird. Pfr. Monogr., Abth. II., pag. 492—493.

echte *annularis* anzusprechen sein, erstens, weil auch Studer, der diese Art zuerst erwähnt (vergl. Nachrichtsbl., 1869, S. 67), denselben Fundort angibt, und zweitens, weil die Benennung *annularis* gerade durch diese Sculptur verständlich wird. Auch die Abbildung in Férussac's grossem, schon damals angefangenem Werk, pl. 9, Fig. 7, lässt sich damit vereinigen, die Stelle des Nabelritzes ist durch eine Linie angegeben und die Sculptur wenigstens durch einzelne, nur zu wenig zahlreiche Striche angedeutet. Prof. A. Mousson in Zürich schreibt mir in einem Brief vom 21. April darüber: „*Vitrina annularis* Venetz habe ich von Charpentier's Hand, der mit Venetz vereint sammelte. Studer schöpfte sicher aus gleicher Quelle, denn er war gleichfalls jener beiden Freund. 1860 habe ich sie selbst in Sion und St. Brandier (auch im Kanton Wallis) gesammelt; am ersteren Orte notirte ich 1847 auch *V. pellucida*. — *V. annularis* hat eine etwas kugelige Form, eine hinter dem etwas umgeschlagenen Columellarrand eindringende feine Perforation, eine rundere, weniger schief gestellte Oeffnung, einen Columellarrand ohne Membran, eine etwas trübere, weniger glatte und glasige Schale, ziemlich markirte Anwachsstreifen. Diese Merkmale, namentlich auch die Ringstreifen, sind am vollständigsten beschrieben in Moquin-Tandon's *Mollusques de France*, II., pag. 53.“

Michaud *complément à Draparnaud*, 1831, pag. 10, beschreibt eine *V. subglobosa* von der Grande Chartreuse, zu welcher er mit Fragzeichen *annularis* als synonym zieht; er hebt in der Beschreibung das helicoide Ansehen derselben hervor, das auch in der Abbildung ersichtlich ist, und nennt sie „subperforée“, aber von stärkerer Streifung ist nichts gesagt. Die späteren Faunisten und Systematiker haben diese *subglobosa* unbedenklich mit *annularis* vereinigt, und so müssen wir uns dabei beruhigen, um so mehr, als Moquin-Tandon's Beschreibung so gut passt; doch haben weder ich noch Mousson Exemplare der *annularis* von der Grande Chartreuse gesehen, letzterer daselbst 1856 nur *V. pellucida* gesammelt.

Ein weiteres Synonym könnte *V. Musignani* aus Sicilien sein, von E. Pirajno, barone di Mandralisca in einer sicilischen Zeitschrift, *Giornale letterario*, 1842, aufgestellt, von Philippi *moll. sicil.* II., 1844, im Anhang aufgenommen, und jetzt von

Benoit illustr. test. estramar. Sicil., S. 60, Taf. I., Fig. 4, näher beschrieben und abgebildet. Die Worte: „longitudinaliter tenue et eleganter striata“, die Umrisse der Figur und die Andeutung des umgeschlagenen Columellarrandes zeigen, dass es entweder *annularis* selbst oder doch eine nächst verwandte Art ist; Exemplare habe ich nicht gesehen.

Was nun die geographische Verbreitung unserer Art betrifft, so steht ihr Vorkommen in Siebenbürgen auf Kalkgebirgen bis 6000' Höhe unter Steinen und Felsritzen vorerst noch etwas isolirt, denn der nächste mir bekannt gewordene Fundort von *annularis* in den Alpen ist in Tirol auf der Höhe des Schlern unter *Cirsium spinosissimum* und oberhalb des Korrersees bei Welschneven (Gredler, Abth. II., S. 71), vielleicht auch die Schnee gruben von Helmberg bei Innichen, 7500', ebenda I., S. 16; ferner am Vierwaldstädter-See, im Wald des Pilatus oberhalb Hergiswyl und im Wald von Niederbauen oberhalb Ematten (Unterwalden): „dans les anfractuosités des rochers, sous les feuilles pourries“, nach Bourguignat malac. du lac des quatre cantons, S. 14. Am Rigi hat A. Mousson, der dessen Schneckenfauna sorgfältig durchforscht, sie nicht gefunden. Etwas zahlreicher sind ihre bis jetzt bekannt gewordenen Fundorte im westlichen Theil der Alpen, nämlich mehrere Stellen im Kanton Wallis, „unter Steinen und unter frisch abgelöster Tannenrinde“ (Studer), andere im benachbarten Piemont, zum Gebiet des obersten Theils des Po selbst und seiner nördlichen Nebenflüsse gehörig, in Höhen von 1600—2100 Metern, unter grossen *crystallinischen* Steinen auf Alpenweiden“ (Stabile moll. de Piemont), und in Savoyen oberhalb Bramant in einer Höhe von 13—1400 Meter (Mortillet Revue Savoienne 1861), endlich mit Wahrscheinlichkeit (vergl. oben) die Grande Chartreuse in der Dauphiné zunächst Savoyen. Erscheint sie somit als charakteristische Gebirgsschnecke, so ist sie doch im südwestlichen Europa nicht auf die Alpen beschränkt, denn nach Bouillet kommt sie (*subglobosa*) häufig im Gebirgsland der Auvergne vor, nach Partiot in den Pyrenäen, Morelet fand sie bei Braganza im Bergland des nördlichsten Theils von Portugal und Mousson erhielt sie durch Bellardi von Burgos im gebirgigen Theil von Altkastilien. Dagegen scheint es mir sehr zweifelhaft, ob die Angaben von

V. subglobosa in der „Region intralittorale“, dem Sandboden am linken Ufer der unteren Garonne (Gassies) und bei Valenciennes in französisch Flandern (Drouet), auf die alpine *annularis* zu beziehen sind.

Auf Sicilien soll *V. Musignani* auch in den Bergen, nämlich denen von „delle Caronie“ leben. Das oben erwähnte Vorkommen im toskanischen Appennin bildet gleichsam einen Brückenpfeiler zur Verbindung mit demjenigen in den Alpen. Bemerkenswerth ist dabei, dass im Appennin an derselben Stelle mit ihr, nämlich bei Alvernia, auch *Helix D'Anconae* Gentiluomo (Bulletino malacolog. ital. I., S. 40, Taf. 3, Fig. 9—11) vorkommt, eine *Campylaea*, welche bis auf den weiten Nabel und damit auch etwas kleinere Mündung sehr gut mit *H. Preslii* übereinstimmt und jedenfalls lieber mit dieser als mit *cingulata* als Varietät zu verbinden ist; *cingulata* aber gehört dem südlichen Fusse der Alpen*), *Preslii* dem höheren und nördlicheren Theile derselben an (vergl. Gredler, Tirols Land- und Süssw. Conch., S. 40: „im Gebiete von Botzen *cingulata* nicht höher als bis zu 1200 Fuss, *Preslii* nicht tiefer als 4000 Fuss“).

Unter den ausländischen Arten hat *V. caperata* Gould von den Sandwichsln dieselben Eigenthümlichkeiten, Runzeln, geringen Glanz und Perforation. Das glatte wie polirte Aussehen der Schale der echten Vitrinen wurde schon von O. Fr. Müller (hist. verm., pag. 16) mit dem beweglichen, der Schale aufliegen-

*) Anmerkung. In Kreglinger's so verdienstlichem Verzeichniss der in Deutschland lebenden Binnenmollusken wird für *H. cingulata* auch Illyrien, Insel Corfu und Umgebung von Athen angegeben, S. 108, ich weiss nicht nach welchen Quellen. In Athen erhielt J. Roth seine *cingulata* var. *Olympica* von Th. Heldreich, aber nicht als Athenerin, sondern vom Berg Olymp in Macedonien stammend, und überdiess ist sehr zweifelhaft, ob diese Varietät in der That zu *cingulata* gehört; die „*vestigia epidermidis corneae*“ machen es wenig glaublich. Auf Corfu ist sie weder von Monsson und Schläfli, noch von Hanley (Annals and Mag. of nat. hist., 1852) oder von mir gefunden worden; wohl aber lebt dort *H. subzonata* Mouss., und das ist demnach vielleicht auch Beck's *Campylaea Jonica*. Aus Friaul, Krain und Kärnthen führen Pirona, Schmidt und Gallenstein auch nur *Preslii* und nicht *cingulata* an, so das *cingulata* nach Osten nicht über Süd-Tirol und die Umgegend von Verona hinauszugehen scheint. Vor Rossmässler wurden die *Campylaeen* vielfach zusammengeworfen, namentlich von Férussac, so dass ältere Angaben stets mit Vorsicht aufzunehmen sind.

den Mantellappen in Verbindung gebracht. Unsere *V. annularis* scheint nun schon mehrmals lebend beobachtet worden zu sein, wenigstens erwähnen Mauduyt (bei Dupuy), Morelet, Bielz und Benoit der Färbung des lebenden Thieres und es ist daher zu vermuthen, dass sie es auch erwähnen würden, wenn es ihnen auffallende äussere Formunterschiede von den anderen Vitrimen gezeigt hätte. Doch dürfte es sich empfehlen, dass, wer künftig das Thier lebend zu sehen bekommt, auf die Ausbildung des Mantellappens achte und eine Untersuchung der anatomischen Characterere herbeiführe, sei es zur Bestätigung oder Widerlegung ihrer Stellung unter den Vitrimen.

E. v. Martens.

Limnaea lagotis Schrank = *acuta* Jeffr. = *vulgaris*
(Rossm.) Kobelt.

Dr. Kobelt's Abhandlung über die Limnaeen der Gruppe *Gulnaria* im letzten Heft der *Malakozool. Blätter für 1870* wird von Vielen mit Freuden als Anbahnung einer bessern Kenntniss und Verständigung über diese schwierige Abtheilung begrüsst werden. Die Annahme correspondirender Varietäten verschiedener Arten, d. h. Umformungen durch gleiche oder ähnliche äussere Einflüsse, dürfte manche Aehnlichkeiten, die bis jetzt dem Systematiker Schwierigkeiten machten, in das gehörige Licht setzen. Hat doch auch schon Rossmässler für *Unio decurvatus* und *platyrrhynchus*, jener dem Typus von *Batavus*, dieser dem von *pictorum* angehörig, dieselbe Erklärung gefunden, „entsprechende Varietäten“ einiger Limnaeen in den grössern süddeutschen Seen finden sich auch in meiner Dissertation (württemberg. naturwissensch. Jahreshfte XI 1855 S. 63, 64) angenommen, welche nun von Dr. Kobelt bestätigt und zum Theil berichtigt worden sind. Möge es mir erlaubt sein, einige literarische Bemerkungen daran zu knüpfen. Neben *auricularia* und *ovata* führt Dr. Kobelt eine dritte Hauptform oder Art auf, welcher er mit Berufung auf Rossmässler's Text und Sammlung den Namen *vulgaris* gibt; er sagt aber selbst, es sei nicht *vulgaris* C. Pfr., die Rossmässler'sche Abbildung sei „verunglückt“ und diese Art sei nicht so allgemein verbreitet, wie *auricularia* (S. 101, 102). Damit scheint denn auch die Wahl des Namens *vulgaris* nicht gerechtfertigt. Unter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Vitrina anuularis Venetz. 117-121](#)